

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erscheinung wöchentlich einmal, Erscheinungstag Sonnabend. Bezugspreis: jährlich 6.— Lit., halbjährlich 3.50 Lit., vierteljährlich 2 Lit., monatlich 1 Lit. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 50 Cent; die 4-gespaltene Zeile oder deren Raum 1 Lit. Redaktionschluss für den Anzeigen- und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr. Die Schriftleitung behält sich das Recht vor, Kürzungen und Abänderungen vorzunehmen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Beiträge wird keine Verantwortung übernommen. Geschäftsst. und Schriftleitung: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 2-30-60. Geschäftsst. v. 8,30-2 Uhr. Sprechstunden des Schriftleiters v. 9-10 Uhr.

Die Ausfiedlung der Deutschen aus Lettland und Estland in vollem Gange

Die lettische Regierung hat bereits die Entlassung sämtlicher Volksdeutschen aus dem Heeres- und Staatsdienst verfügt. Die lettische Presse weist darauf hin, daß die Umsiedlung der Deutschen den normalen Gang des täglichen Lebens in Lettland nicht unterbrechen wird. Man erhofft sich sogar durch den Fortfall zahlreicher Arbeitskräfte bessere Verdienstmöglichkeiten und eine Besserung der Wohnungsverhältnisse, da durch die Abreise der deutschen Bevölkerung allein in Riga etwa 8000 Wohnungen frei werden. Hingzu kommen noch die Gebäude und Räumlichkeiten, die bisher von deutschen Instituten eingenommen wurden und die in Zukunft der lettischen Bevölkerung zur Verfügung stehen werden. Die Umsiedlung der Deutschen Lettlands beginnt unmittelbar nach dem Abschluß der Vereinbarungen zwischen den Regierungen Deutschlands und Lettlands, in dieser Woche.

In Riga sind bereits deutsche Schiffe eingetroffen, darunter ein Lazarettschiff, das die Kranken und Infanen der Altersheime befördern wird. Einige andere Schiffe, die in Libau und Windau eingetroffen sind, werden die deutsche Bevölkerung Kurlands nach Deutschland schaffen.

In ähnlicher Weise vollzieht sich der Ausbruch der Reichsdeutschen und Volksdeutschen Estlands. In Reval sind alle deutschen Schulen geschlossen. In den deutschen Kirchen der Stadt, die bis auf den letzten Platz gefüllt waren, fanden feierliche Abschiedsgottesdienste statt.

Der Ausfiedlungsvertrag mit Estland ist bereits unterzeichnet.

Die „Königsberger Illg. Zeitung“ vom 13. Oktober 1939 schreibt hierzu folgendes:

Wenn nun in einem Teil der ausländischen Presse diese Umsiedlungsaktion mit der hämischen Bemerkung versehen wird, das Reich ziehe die Deutschen aus Estland und Lettland wegen einer drohenden Gefahr des Einmarsches der Sowjets in diese Länder zurück, so ist der Zweck dieser Unterstellung so durchsichtig, daß wir es uns ersparen können, diesen Querschuß ernstlich zurückzuweisen. Es braucht nicht betont zu werden, daß diese Maßnahme mit dem Verhältnis der beiden baltischen Staaten zu der Sowjetunion nicht das Geringste zu tun hat, sondern lediglich die erste praktische Auswirkung der entsprechenden Ankündigung des Führers im Reichstag ist. Die Schnelligkeit, mit der hier an die Verwirklichung dieses Problems herangegangen wird, erklärt sich ganz einfach aus der bereits erwähnten Tatsache des starken Bedarfs an deutschen Siedlern in Westpreußen und Posen.

Die deutschen Volksgruppen sind insbesondere aussersehen, an der Besehung und dem Aufbau des vom Reich zurückgewonnenen deutschen Osttraums mitzuwirken. Gerade in Westpreußen und in Posen, aus welchen Gebieten die Polen 20 Jahre lang mit allen Mitteln die Angehörigen des Deutschums vertrieben haben, und die durch die polnische Wirtschaft zum großen Teil kulturell und wirtschaftlich barmherzigen, ist der Bedarf an deutschen Siedlern außerordentlich groß. Dort

werden unverzüglich deutsche Menschen gebraucht, die bis jetzt auf ähnlich gemertem Boden gelebt und sich seit Jahrhunderten als Kulturpioniere sehr stark bewährt haben.

Abschied von Reval

In der vergangenen Woche sprachen

Zukunft überreicht von den letzten deutschen Stadtverordneten.

Berichtigung

Die Zeitung „Lietuvos žinios“ vom 16. Oktober d. J. berichtet, daß der Präsident des R. W. v. Reichardt in

Aufruf der Volksgruppenführung

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Die begonnene Ausfiedlung der Volksdeutschen aus Estland und Lettland hat eine verfrühtliche Beunruhigung unter den deutschen Volksgenossen in Litauen hervorgerufen. Diese Beunruhigung wird durch verschiedene unkontrollierte, in der nichtdeutschen Presse verbreitete, Gerüchte noch gestärkt.

Ich gebe hierdurch bekannt, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt, denn er ist es — ist es noch nicht entschieden ob und wann wir ausfiedeln und ziehen — sollte es zu einer Ausfiedlung kommen, dann würde eine solche planmäßig von der Führung der deutschen Volksgruppe und der hiesigen deutschen Organisation, dem Kulturverbände, im Einvernehmen mit den litauischen und reichsdeutschen Behörden durchgeführt werden.

Ich bitte daher alle Volksgenossen Ruhe und Disziplin zu wahren, und warne davor, unkontrollierten Gerüchten Glauben zu schenken. Von meinen Amtsleitern und meiner Gefolgschaft verlange ich bedingungslosen Gehorsam und Disziplin damit unsere Volksgruppe, wenn auch an sie der Ruf erteilt, sich in den Dienst einer neuen größeren Aufgabe zu stellen, diese zum Wohle der gesamtdeutschen Sache vorbildlich erfüllen könnte.

Ich weise noch einmal darauf hin, daß keinen Gerüchten, keinen Profenachrichten zu glauben ist, außer den Mitteilungen des Kulturverbandes die durch die einzelnen Amts- und Ortsgruppenleiter, sowie Vertrauensleute und die „Deutschen Nachrichten“ bekanntgegeben werden.

Der Kulturverband der Deutschen Litauens ist allein für die Angelegenheiten der deutschen Volksgruppe zuständig und nur er allein ist in der Lage zutreffende Mitteilungen zu veröffentlichen.

Die Volksgruppenführung

gea. v. Reichardt

die Herren Bert Koch und Artur v. Notzbeck im Revaler Rathaus vor, um namens der deutschen Stadtverordneten einen Abschiedsbesuch zu machen.

Die deutschen Vertreter wurden vom Oberbürgermeister General Soost und Bürgermeister Uleson empfangen.

Die deutschen Vertreter überreichten darauf zur Erinnerung einen Band von „Notzbeck und Neumann, Geschichte und Kunst Denkmäler der Stadt Reval“ mit folgender Widmung: „Der alten und ehrwürdigen Stadt Reval im Gedanken an eine stolze Vergangenheit und mit dem Wunsch auf eine lichte

Sachen der Ausfiedlung der Deutschen aus Litauen nach Berlin gefahren sei und nach seiner Rückkehr am Sonntag auf einer Versammlung über das Ergebnis der Reise Bericht erstattet habe. Er soll u. a. erklärt haben, daß die Frage der Ausfiedlung der Deutschen aus Litauen erst Anfang 1940 entschieden werde, wer jedoch wolle, könne sich bereits jetzt nach Deutschland aufmachen.“

Hierzu ist zu bemerken, daß Herr v. Reichardt wohl nach Berlin gefahren war, doch hat weder eine Versammlung stattgefunden, noch hat Herr v. Reichardt zu etwas erklärt.

erfolgte durch eine Ansprache des Mitgliedes des Zentralauschusses für das Winterhilfswerk Kam. v. Grotthuss. Er erklärte:

„Volksgenossen!
Im Auftrag von Präsident von Reichardt eröffne ich mit dem heutigen Eintreffen unser diesjähriges W.H.W. Weiter ging er auf die Aufgaben ein, die uns das Winterhilfswerk stellt und begrüßte die tätige Mitarbeit des hiesigen Wohltätigkeitsvereins mit der Feststellung, daß es stets das Bestreben des R. W. gewesen sei, alle deutschen Vereine und Organisationen zu einer zentralgeleiteten Mitarbeit heranzuziehen. Dadurch könnten viele Fehler vermieden und der Einsatz wirkungsvoller gestaltet werden. In dem jetzt von Präsident Reichardt eingesetzten Ausschuss für das W. H. W. sei auch der Wohltätigkeitsverein vertreten.“

„Sammlung und Einheit.“, sagte v. Grotthuss weiter, „ist stets unsere erste Parole gewesen. Nun ist in letzter Zeit gegen die Führung des R. W. der Vorwurf erhoben worden, sie sei ja selber nicht einig. Dieser Vorwurf war leider berechtigt, es hat Differenzen gegeben.“

Heute kann ich Sie aber versichern, daß Differenzen nicht mehr bestehen, es herrscht absolute Einheit und Disziplin in der Leitung des R. W.

In der heutigen ersten Zeit ist Disziplin die erste Forderung, die an jeden von uns gestellt werden muß. Ruhe und Besonnenheit muß von jedem Volksgenossen verlangt werden. Gerüchte schreiten umher und beunruhigen die Volksgruppe. Ein jeder verfolgt gespannt die Meldungen der Presse. Leider ist in ihnen häufig Dichtung mit Wahrheit vermischt.

Es ist selbstverständlich, daß ein jeder von uns mit gespannter Aufmerksamkeit die Tatsache der Umsiedlung unserer Volksgenossen aus Lettland und Estland verfolgt. Ein jeder fragt sich: werden wir auch die Heimat verlassen müssen und vor neue Lebensaufgaben gestellt werden?

Meine Volksgenossen! Heute kann ich Ihnen noch keine Antwort auf diese Fragen geben.

Wir müssen ruhig warten! Zur Beunruhigung liegt kein Grund vor.

Durch die „Deutschen Nachrichten“ werden Sie rechtzeitig von allen wichtigen Entscheidungen in Kenntnis gesetzt werden. Möglichenfalls durch Extraausgaben.

Die Führung des R. W. ist sich ihrer großen Verantwortung in dieser entscheidenden Zeit voll bewußt. Sie kann ihren Aufgaben aber nur gerecht werden, wenn ein jeder Volksgenosse volle Ruhe und Disziplin bewahrt.

Daher ist die heutige Parole: Kaltes Blut und warme Unterwäsche!

Für das kalte Blut muß jeder für sich sorgen, und daß ein jeder bedürftige Volksgenosse seine warme Unterwäsche hat, dafür muß unser W.H.W. sorgen.

Darum spendet reichlich! Nach der Ansprache legten sich alle an den schön geschmückten Tisch und ließen sich das Essen gut schmecken.

Unser Winterhilfswerk 1939-40 eröffnet

Erfolg des ersten Eintopfessens in Kaunas

Am vergangenen Sonntag wurde unser Winterhilfswerk für das Jahr 1939-40 durch ein Eintopfessen in Kaunas eröffnet. Dieses erste Eintopfessen hatte einen überraschenden Erfolg und

zeigte eine immer größere Anteilnahme unserer Volksgenossen an dieser wichtigsteinsten sozialen Einrichtung aller Zeiten. Die Eröffnung des Winterhilfswerks

Politische Umschau

Nachrichten vom Kriegsschauplatz Die „Royal Oak“ ist vernichtet!

Litauen

Das litauisch-sowjetrussische Abkommen vom 14. Oktober einmündig den neuen Pakt mit Sowjetrussland bestätigt, worauf der Staatspräsident ihn ratifiziert hat. Bei dieser Gelegenheit gab der Außenminister Urbsys eine längere Erklärung über die Entwicklung der litauisch-russischen Beziehungen ab und stellte fest, daß Sowjetrussland auf Grund des Friedensvertrages vom 12. Juli 1920 auf jeden Anspruch auf das jetzt Litauen gehörende Territorium für alle Zeiten verzichtet habe. Da der Friedensvertrag weiter in Kraft bleibt, so werde sich das litauisch-russische Verhältnis auch weiter auf der Grundlage der Bestimmungen dieses Vertrages entwickeln. Außenminister Urbsys erläuterte dann die einzelnen Artikel des neuen Paktes.

Nach dem Bericht des Außenministers Urbsys sprachen zwei Abgeordnete des Seims, die sich für die Ratifizierung des Vertrages aussprachen. Der Abgeordnete Neris erklärte, daß die militärischen Abmachungen auf Grund des neuen Vertrages in einer unnormalen Zeit entstanden seien. Sie würden bei einer Normalisierung der europäischen Lage wieder außer Kraft treten müssen.

Die litauische Regierung hat ein zeitweiliges Gesetz betreffend die Verwaltung des Winzgebietes beschloffen. Die neue Grenze. Die Sowjet-Presse veröffentlichte eine Kartenskizze über die neue räterussisch-litauische Grenze, die vom Südpol Lettlands über Druzwia, Swienzjan, Kemelski, Solocnik verläuft, um dann beim Einfluß des Ula-Flusses in die Memel die alte litauisch-polnische Grenze zu erreichen.

Insgesamt wurden 638 Portionen verteilt. Leider reichte die Suppe nicht für alle. Aber der Wohltätigkeitsverein hatte reichlich Kaffee und Kuchen. Die Gesamteinnahmen betragen 740 Lit.

Die Mannschaft fand schwungvoll und kräftig einige zeitensprechende Lieder und getastete so das erste Eintopfen zu einer eindrucksvollen Feierstunde. Präsident v. Reichardt, der von dringenden Geschäften verhindert war, an der Eröffnungsfeier teilzunehmen, übersandte ein Telegramm, das folgenden Wortlaut hat:

„Wünsche auch in diesem Jahre dem Winterhilfswerte zum Wohle unserer Volksgenossen einen guten Erfolg!“
Abschließend muß festgestellt werden, daß der erste Eintopfnormtag in Kaunas ein würdiger Auftakt zu unserem Winterhilfswerte 1939/40 war.

Rechenchaftsbericht über das Reichs-Winterhilfswerte 1938-39 Gesamtleistung von 535,3 Mrd. Lit

Reichsminister Dr. Goebbels gab bei der Eröffnung zum Kriegswinterhilfswerte 1939/40 einen Rechenchaftsbericht über das Winterhilfswerte 1938-39. Dieses hatte eine Gesamtleistung von 535,3 Millionen Mark aufzuweisen gegenüber 417,1 Millionen Mark im vorangegangenen Jahre. Damit ergibt sich ein Gesamtbeitrag sämtlicher bisher vom nationalsozialistischen Staat und der nationalsozialistischen Bewegung durchgeführten Winterhilfswerte in Höhe von fast 2,5 Milliarden. Im Laufe dieser Jahre hat sich ein grundfester Wandel in der Verteilung der Erträge des Winterhilfswertes als notwendig und zweckmäßig erwiesen. Die ersten Winterhilfswerte, unter den besonders schwierigen Verhältnissen der damaligen Uebergangszeit durchgeführt, waren im wesentlichen ein Kampf gegen die materielle Not eines großen Teils des deutschen Volkes. Heute ist das Winterhilfswerte im wesentlichen darauf ausgerichtet und dazu bestimmt, der Not vorzubeugen.

Loidžais: Lietuvos Vokietiu Kultūrinis Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.
Asakomasis Redaktorius: R. Kosmanas.
Verantwortlicher Schreiber: R. Kosmanas.

chen. Die vorhin genannten Grenzortschaften verbleiben bei dieser Grenzziehung auf räterussischem Gebiet.

Die litauische Regierung scheidet nach Vilnius um. Die litauische Regierung ist zur Zeit mit Umfiebungsfragen, die mit der Verlegung der Behörden nach Vilnius im Zusammenhang stehen, beschäftigt. Sofort nach der Räumung des Vilniusgebietes werden sich litauische Regierungsvertreter nach Vilnius begeben, um dort die Umfiebung der Behörden vorzubereiten. Wie verlautet, wird nur ein Teil der Behörden die bisherige Hauptstadt verlassen.

Der litauische Ministerrat hat den stellvertretenden Ministerpräsidenten Bizauskas zum Oberbevollmächtigten für das Vilniusgebiet ernannt. Er wird die Aufgabe haben, die Zivilverwaltung im Vilniusgebiet zu organisieren.

Deutschland

Mit dem Ausbungen wird nichts! Nach der jetzigen Schätzung besitzte sich die deutsche Getreideernte 1939 (ohne Mais) auf insgesamt 27,43 Millionen Tonnen, das sind rund 500 000 Tonnen mehr, als Anfang August erwartet wurde. Das Ergebnis übertrifft den hohen Durchschnitt 1932-37 um 1,66 Millionen Tonnen (6,4 v. H.). Nach den Erfahrungen früherer Jahre kann sogar angenommen werden, daß die Ergebnisse der endgültigen Ernteermittlung, die im Januar 1940 durchgeführt wird, noch etwas höher liegen werden. Die große nationale Reserve an Getreide kann also unangestastet in vollem Umfange in das nächste Wirtschaftsjahr (1940/41) übernommen werden.

Der Hektarertrag für Winterroggen, die wichtigste Brotfrucht, wird auf 19,6 Doppelzentner geschätzt und liegt um 2,2 Doppelzentner höher als im hohen Durchschnitt.

Für Winterweizen steht ein Hektarertrag von 23,1 Doppelzentner in Aussicht, das sind 1,4 Doppelzentner mehr als im Mittel 1932-37. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Sommergetreidearten. Für Hafer wurde ein Hektarertrag von 21,0 Doppelzentner ermittelt gegenüber 19,4 Doppelzentner im Durchschnitt 1932-37, bei Sommergerste 21,0 Doppelzentner gegenüber 19,6 Doppelzentner.

Auch der Stand der Hackfrüchte ist besser als im Durchschnittsjahre. Besonders gut stehen die Zuckerrüben, recht gut auch die Futterrüben und Spätkartoffeln. Auch der Stand der Rohlrüben und Mohrrüben wird besser als mittel bezeichnet.

Alle Futterpflanzen werden besser als in Durchschnittsjahren bezeichnet.

England

Abolf Hitlers Friedensangebot abgelehnt. Am 12. Oktober gab der englische Ministerpräsident vor dem Unterhaus seine angekündigte Antwort auf den Friedensvorschlag Abolf Hitlers.

Wochenpiegel

Am 11. Oktober eröffnete Abolf Hitler im Berliner Sportpalast das Kriegswinterhilfswerte 1939/40.

In der Woche sind wiederholt Einheiten der englischen Flotte von deutschen Bombenflugzeugen mit Bomben belegt worden. Bei einer dieser Treffen erzielt, die durch Explosionen und Ausbrennung weichen ein Zeichen des deutschen Erfolges waren.

Ein schweres Unglück ereignete sich bei dem Ausflugsort Wlto, 80 Kilometer nördlich Loko. Die elektrische Bahn stürzte wegen des Verlassens der Weichen in 10 Meter tiefer gelegenes Flußtal. Wltoer befragt man 20 Tote und 120 Verletzte.

Die litauische Regierung gab ihr Einverständnis zur Wiedereinnahme einer regelmäßigen Flugverbindung der Deutschen Luftflotte von Berlin nach Kstanbul. Die litauische Gesandte in London hat bei der britischen Regierung gegen die Zurückhaltung von Waren aus säkamentarischen Ländern, die für Schweden bestimmt waren, protestiert. Die sofortige Freigabe dieser in britischen Häfen ausgeladenen Waren wurde gefordert.

Abolf Hitler empfing den berühmten schwedischen Missionar Sven von Hedin. Die luxemburgische Regierung hat aus Gründen der Neutralität beschlossen, im Amtsbereich sich in Zukunft weder der französischen noch der deutschen Sprache, sondern ausschließlich der luxemburgischen Dialekte zu bedienen.

Auf Grund eines Erlasses des sowjetischen Innenministeriums wurden alle nach den bestehenden Gesetzen als Juden geltenden männlichen Personen in der Sowjetunion aufgeföhrt, sich zur Wehrung für den Arbeitsdienst zu melden. Diese Aufstellungen umfassen alle Juden der Jahrgänge 1890 bis 1919.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, nach Auffassung der britischen Regierung könne die Unterzeichnung eines von Wilna gelegenen polnischen Friedensvertrages durch Hitler ein Zeichen der Neutralität sein.

Von anderer Seite wird der Nachricht geföhrt, daß England an Polen laufende Offiziere geliefert hat und sich damit des schwersten Bruches des Wlterrechts schuldig macht. Es handelt sich um die Verwendung von Selbstzeugnisse neuerer Ausländer, die den polnischen Streitkräften beigegeben wurden.

Der sowjetische Verteidigungsminister hat den Volksteufern die Zusammenfassung in eigenen Truppenteilen innerhalb der sowjetischen Armee zugelast.

Die britische Abmaltät hat am 14. Oktober dem Eingeständnis der Verletzung des Schlachtschiffes „Royal Oak“ durch ein deutsches U-Boot die Bemerkung zugefügt, daß dies nach der Verletzung des Flugzeugträgers „Courageous“ der zweite schwere Verlust sei, der die britische Kriegsmarine treffe. Die „Royal Oak“ hatte eine Friedensbelegung von 1150 Mann, ihre Wasserverdrängung betrug annähernd 30 000 Tonnen. Ihre Besatzung bestand aus: acht 38,1-Zentimeter-Geschützen, zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen, acht 10,2-Zentimeter-Geschützen, vier

4,7-Zentimeter-Geschützen, 16 4-Zentimeter-Geschützen und 15 MGs.

Nach dem Ziege wurde das Schlachtschiff gründlich umgebaut und erhielt besondere Vorrichtungen zum verstärkten Schutz gegen Torpedoaangriffe.

Das U-Boot, durch welches das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt wurde, hat den britischen Schlachtschiffkreuzer „Repulse“ angegriffen und torpediert.

Die 32 000 Tonnen große „Repulse“ ist das fünfgrößte Schlachtschiff Englands.

Finnland

Die Verhandlungen zwischen der finnländischen Delegation und der sowjetrussischen Regierung in Moskau sind zeitweilig unterbrochen worden. Die finnländische Delegation hat sich nach Helsingfors zurückbegeben. Ueber die sowjetrussischen Forderungen ist nichts bekannt.

Wie verlautet sind die Regierungen Schwedens, Dänemarks und der USA in Moskau vorzeitig geworden. Sie verlangten die Respektierung der finnländischen Neutralität.

Die finnländische Regierung hat einen Teil der Reservisten eingezogen. Gleichzeitig sind einige Städte auch Helsingfors geräumt worden.

Helsingfors steht völlig im Zeichen der Evakuierung, die jedoch ruhig und diszipliniert verläuft. Alle Mittelschulen sind in Helsingfors geschlossen. In den Grundschulen wird der Unterricht vorläufig noch für einen Teil der zurückgebliebenen Kinder fortgesetzt, doch wird auch für diese der Abtransport vorbereitet. Auch die Helsingforser Unterstufe und Technische Hochschule sind geschlossen worden.

Estland

Nach dem Abschluß des Vertrages mit der Sowjetunion ist eine neue Regierung gebildet worden, in der auch die Opposition vertreten ist. Ueber die Neubildung der Regierung wird folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

„Nach Anhören der Meinungen und nach Beratungen führender Politiker mit Staatspräsident Päts, reichte Estlands Ministerpräsident der Regierung eine Rücktritts Erklärung ein, um eine Umbildung des Regierungsbestandes zu ermöglichen. Der Staatspräsident entließ darauf das Kabinett Empu und bestellte die neue Regierung mit Ministerpräsident Prof. Uluot (Vorsitzender der Abgeordnetenkammer) an der Spitze.“

Auf Grund des estnisch-sowjetrussischen Abkommens sind am 18. Oktober rote Truppen in Estland einmarschiert.

Deutschland — Baltikum

Finnland, das „Land der zehntausend Seen“ und der Wälder, besitzt die gleiche Zahl von Quadratkilometern wie das verlorene Polenreich, doch bleibt seine Einwohnerzahl um eine Million hinter der Berlins zurück. Dieses kleine Volk hat es verstanden, Exportwerte in einer jährlichen Höhe von annähernd 400 Millionen Mark zu schaffen. Das bedeutet je Kopf der Bevölkerung zehnmal soviel als bei mit Bodenschätzen unverbeglichen reichem verlorene Polenstaat.

Die Hauptausfuhrartikel Finnlands sind die Erzeugnisse seines Waldes und seiner Landwirtschaft, also Holz, Papier, Zellulose, Butter, Käse, Eier, Häute und Leder. Bester Kunde und Lieferant, vornehmlich in Agergeräten und Metallwaren, ist das Deutsche Reich.

Estland, der kleinste und schwächste bevölkerte der drei Randstaaten am Baltischen Meer, benötigt den Ertrag seiner Acker für den eigenen Bedarf. Mittels einer gut entwickelten, einst von Deutschen begründeten Industrie, schafft das kleine Land jedoch durch Holzverarbeitung, Baumwoll- und Flachwarenhöhere Ausfuhrwerte als die süßlichen Nachbarn.

Deutsche Nachrichten aus unserer Heimat

Bringt Papiere über eure Vermögensverhältnisse in Ordnung!

Es kommt vielfach vor, daß Einzelpersonen keine Papiere über ihre Vermögensverhältnisse besitzen oder dieselben nicht in Ordnung haben. Abgesehen davon, daß dieses vom ge-

setzlichen Standpunkt nicht zulässig ist, können solche ungerichtigten Zustände bei unvorhergesehenen Ereignissen den betreffenden Personen große Verluste verursachen.

Die Besucher der Geschäftsstelle des R.V. werden gebeten:

1. In Anbetracht der Ueberlastung des Personals nur während der Geschäftszeit von 8,30 bis 2 und von 17,30 bis 18,30 Uhr vorzusprechen.
2. Sich möglichst kurz zu fassen und sich auf die wichtigsten Fragen zu beschränken, da die Besucherzahl außerordentlich groß ist.

Litauen verfolgt mit Interesse die Ausfuhr der Deutschen aus Ostland und Lettland

In der litauischen Presse findet die Ausfuhr der Deutschen aus Ostland und Lettland größte Beachtung.

Englische Gesandtschaft nimmt die polnischen Interessen in Litauen wahr

Nachdem die polnische Gesandtschaft in Litauen aufgelöst worden ist, und das Gesandtschaftspersonal Litauen verlassen hat, hat die englische Gesandtschaft die Wahrnehmung polnischer Interessen in Litauen übernommen.

Kostenfreies Einreisevisum nach Deutschland für Besucher der Wiener Messe

Ausländische Besucher der Wiener Messe (15.—22. Okt.), die sich mit einem ordnungsgemäßen, auf den Namen lautenden Weisenausweis legitimieren können, erhalten ein kostenloses Einreisevisum nach Deutschland. Der Sichtvermerkszwang bleibt bestehen. Das deutsche Visum wird für die Ein- und Ausreise vor dem Reiseantritt gleichzeitig ausgegeben.

Mit sofortiger Wirksamkeit ist der Verkehr des „Seebienstes Ostpreußen“ eingestellt worden

Der Reiseverkehr zwischen Berlin und Ostpreußen wird ab jetzt nur noch auf dem Landwege aufrecht erhalten, und zwar verkehren die Züge folgendermaßen:

Bestellungen der „Deutschen Nachrichten“ werden entgegen genommen:

- Raunas, Bytauto pr. 41, Geschäftsstelle
- Ralbarija, Dariaus ir Gireno 41, E. Kolbe
- Raupischkai, Gireno km. 2, Moritz
- Rybarta, A. Smetonos al. 27, Deutsches Progymnasium
- Rebainiai, A. Smetonos g. 1, G. Blum
- Reime, Bytauto g. 8, R. Pflüß
- Ljubovnai, Deutsche Schule, J. Hoffmann
- Marijampole, Kauno g. 9a, A. Hoffmann
- Naumiestis-Kub., Dariaus ir Gireno g. 19, R. Malinskis
- Naumiestis-Trg., Prekybos g. 11, R. Bartowitsch
- Rafainiai, Bytauto g. 15, A. Bremer
- Skudbas, Deutsche Schule, Lehr. Niedere
- Schiauliai, Dbaro g. 124, E. Schön
- Schveikina, A. Smetonos g. 1, Fr. Bartowitsch
- Schatiai, Strupiu km., G. Hensel
- Lubonayes, D. Razlovitsch
- Taurage, Bagynios g. 6, 53, Fr. Jessulat
- Melbetvishiai, Taurage, Bagynios g. 53, Fr. J. Jessulat
- Zytubeniai, Ljubovenu g. 6, J. Girasch
- Wiltavischkai, Turgaviete 5, W. Kitt
- Wirkalis, Dirutes g. 28, E. Gilbe
- Zovriai, W. Hermann
- Jurbartas, W. Kolberg
- Gravischkai, Aljksnys.

Schutz vor Luftangriffen

Unter obiger Ueberschrift erschien dieser Tage ein Büchlein, das von der Presseabteilung des Innenministeriums herausgegeben worden ist. Das Büchlein ist allen Behörden und Organisationen zugestellt worden. Es enthält wichtige Anweisungen zur Organisation des Luftschutzes.

Ein Hilfskomitee für das Wilniusgebiet gebildet

Zur Linderung der Not im Wilniusgebiet, das von den Polen in größtem Grade zurückgelassen worden ist, ist in Litauen ein Hilfskomitee gegründet worden. Dieses Komitee hat jetzt mit einer Spendenaktion begonnen. Die litauischen Genossenschaften haben bereits größere Mengen Getreide, Fleisch und Milchprodukte für die Einwohner des Wilnagesbietes gesendet.

Inflation jüdischer Presseorgane in Litauen

Trotzdem die Juden zahlenmäßig in Litauen nur 7,5 v. H. betragen, besitzen sie jetzt insgesamt 7 Tageszeitungen. Es ist bezeichnend, daß in Litauen an litauischen Tagesztg. ebenf. nur 7 einschließl. den Morgen- und Abendausgaben erscheinen. Infolge Papiermangels soll jetzt die Zahl der jüdischen Zeitungen eingeschränkt werden.

Berichtigung

Durch ein Versehen wurden die Unterschriften der beiden großen Bilder zum in der vergangenen Folge erschienenen Artikel über den Geburtstag im Alter- und Waisenheim zu Raunas vertauscht.



Vom Feindflug zurückgekehrt

Ein Sturzkampfflieger zeigt seinen Kameraden den einzigen Treffer, den er bei einem Feindflug abbetommen hat.

Litauen will die Landreform erweitern?

Im Zusammenhang mit der Wiedererlangung des Wilniusgebietes werden in Litauen verschiedene soziale Maßnahmen angedacht. Das Wilniusgebiet, das bekanntlich in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht sehr zurückgeblieben ist, soll mit allen Mitteln auf eine gleiche Stufe wie das übrige Litauen gebracht werden. Da auch die Bodenreform im Wilniusgebiet unter polnischer Herrschaft nach anderen Richtlinien durchgeführt worden ist, sollen jetzt Maßnahmen ergriffen werden, die diesen Unterschied beseitigen und die Bodenreform in ganz Litauen vertiefen. Wie verlautet, werden diese neuen sozialen Maßnahmen in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden, um die Forderungen bestimmter Bevölkerungsklassen zu erfüllen und Ruhe und Ordnung zu sichern.

im Endspiel mit 4:6, 6:1 und 5:7. Damit wurde Giedrys Vereinsmeister von 1939. Im Fußball trafen sich die zweite Mannschaft der „Olympia“ und die Mannschaft des Deutschen Gymnasiums. Die Schüler waren ihrem Gegner weitaus überlegen und siegten mit 26:8, Halbzeit 12:0 Punkten.

Die erste Fußballmannschaft des Sportvereins „Olympia“ sollte am Sonntag ihr Punktspiel gegen „Hapoel“ austragen. Da der Gegner nicht vollständig angetreten war, kam das Spiel nicht zum Austrag. Die Punkte wurden der „Olympia“ zuerkannt und der Sieg mit 3:0 gewertet.

Vor 20000 Zuschauern siegte in Agram Jugoslawiens Fußballmannschaft gegen Jugoslawien mit 5:1 (1:0). Die Südländer waren vom Spiel der Deutschen herab begeistert, daß die Zuschauer nach dem Schlußpfiff auf den Platz stürmten, die deutschen Spieler umlagerten und Zepan (Schalte 04) den Mannschaftsführer auf den Schultern vom Platz trugen.



Die Olympia-Bauten in Helsinki gehen weiter. Rund 1700 Arbeiter sind zurzeit noch an der Fertigstellung der Bauten für die XII. Olympischen Spiele voll beschäftigt. Alle Kampfstätten werden zu dem festgesetzten Termin bereitstehen. Der Erweiterungsbaubau des Olympiastadions wird am 1. November d. J. abgeschlossen sein.

Nunmehr sind auch Litauen und die Slowakei dem Internationalen Olympischen Komitee als Mitgliedstaaten beigetreten. Das Finnische Olympische Komitee hat daraufhin umgehend auch diesen beiden Ländern die Einladung zu den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki überreicht, so daß sich die Zahl der eingeladenen Nationen auf 64 erhöht hat.

In der letzten Zeit war die Sportjugend verschiedener Länder zur Neutralitätswache mobilisiert worden. In den Ländermannschaften der Fußballer und Leichtathleten sind ziemliche Lücken entstanden. Dieser Zustand wird jedoch nicht bedauert und man ist bestrebt, den Sport so gut wie möglich weiterarbeiten zu lassen. In Finnland geht der Sportbetrieb weiter wie bisher. Der Schwedische Sportverband hat beschlossen, für seine eingezogenen Sportler Urlaub zu erteilen. In derselben Sache wird zurzeit in Dänemark und Norwegen verhandelt.

Auch bei uns geht der Sportbetrieb, wenn auch vorläufig nur beschränkt, weiter. Bei den Tennismeisterchaften des R.V. Raunas unterlag im Herren-Einzel A. Hagentorn gegen Giedrys

Handel und Wirtschaft Neueinführung und Erhöhung von Abziffern

Auf Grund der Sondervollmacht, die der litauische Seim vor einigen Tagen der litauischen Regierung erteilt hat, hat der litauische Finanzminister mit Wirkung vom 22. September die Einführung von neuen Abziffern und Erhöhungen von Abziffern verfügt.

pro kg und für Naphta 0,15 Lit je kg. Erhöht wurde die Abziffer für Tabak, und zwar um 3,30 bezw. 10 Lit das kg. Erhöht wurde die Abziffer für Bier, und zwar um 65 ct das Liter. Die Abziffer für Tabak betrug für Tabak 1. Sorte bisher 31 Lit und für Bier 1,20 Lit.

Litauen gestattet nur 15 Lit auszuführen

Die litauische Devisenkommission hat bekanntgegeben, daß von nun ab ins Ausland täglich nur 15 Lit in Silbermünzen ausgeführt werden dürfen.

worden. Außerdem ist die Nachfrage nach Fettschweinen im Wachsen begriffen.

Anziehen der Getreidepreise in

In Litauen macht sich ein starkes Anziehen der Getreidepreise bemerkbar. Man zählt bereits bis zu 25 v. H. mehr als offiziell von der Regierung festgesetzt worden ist. Aus diesem Grunde hat die Regierung beschlossen die Getreidepreise zu erhöhen.

Wer wünscht seinen Beiß hier gegen modernes Haus (Parket, Zentralheizung, Gasküche, Bad) in Wemel zu tauschen? Anfragen: E. Roznicul, Skudbas, mohtytoi.

Litauen findet gute Absatzmärkte für seine Produktion

Die litauischen Großexportfirmen haben mit der Vorbereitung von größeren Sendungen landwirtschaftlicher Produkte für das Ausland begonnen. Wie sie bekanntgeben, haben sich neue Möglichkeiten für die Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produktion Litauens ergeben. Aus diesem Grunde ist auch ein Anziehen der Preise für landwirtschaftliche Produkte festzustellen. Die Preise für Butter und für Getreide sind erhöht

Arbeitsvermittlung

Stellengesuche
Zertifizierte Lehrerin erteilt Unterricht in deutscher und französischer Sprache. Zu erst in der Schriftl. d. Bl.
Suche Anstellung als Verkaufsführerin in einem Bäckerei, Manufakturgeschäft oder Büro. Kenntnisse in Kurzschreiben und Buchhaltung. Anfragen unter E. an die Redaktion dieses Blattes.

Bilder der Woche



Eine lange Kolonne polnischer Gefangener auf dem Marsch in das Lager. Im Vordergrund ein außer Betrieb gefestigter polnischer Kampfwagen.

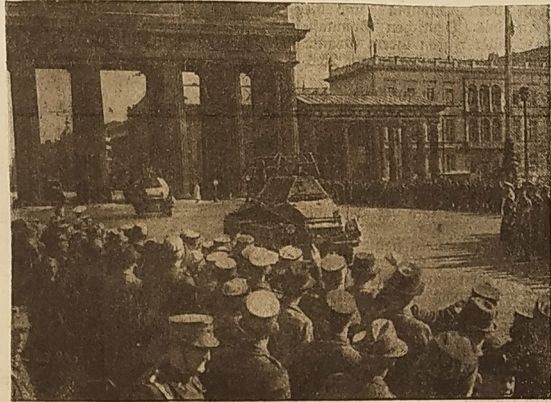
Immer noch Sichtung und Zählung der Beute. Auf den öffentlichen Plätzen Warschaws wurden unübersehbare Mengen von Kriegsbeute zusammengetragen.



Links: Der Führer und Reichsführer, Dr. Goebbels und Rudolf Heß während der Nationalhymnen nach der Eröffnung des Kriegswinterhilfskreuzes des deutschen Volkes.



Rechts: Die Feldpost ist da!



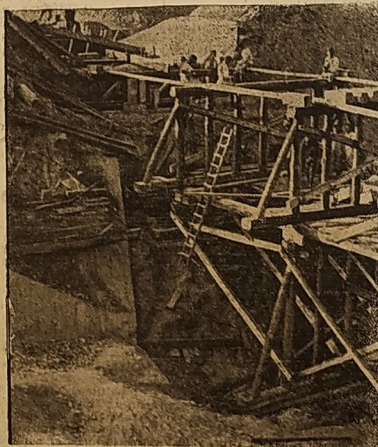
Panzertruppen, die nach Beendigung des Feldzuges in Polen wieder in die Heimat zurückgekehrt sind, werden am Brandenburger Tor in Berlin umjubelt.



Rechts: Wunschkonzert für die Wehrmacht. Unser Bild zeigt deutsche Soldaten vor dem Rumofnswagen in einem Ort vor Warschau.



Der Marsch in die Freiheit. Volkdeutsche, die im polnischen Heer dienen mußten, gliedern sich freudig ein in die großdeutsche Front.



Deutsche Pioniere stellen die Bahnverbindungen wieder her. Pioniere beim Bau einer Eisenbahnüberführung, die vorher von den Polen gesprengt worden war.



In der ehemaligen Wojewodschaft von Bialystok empfing der Führer einer Ostarmee hohe russische Offiziere, um mit ihnen Einzelheiten über die Besetzung der vereinigten Demarkationslinie zu besprechen. Unser Bild zeigt den deutschen Armeeführer bei den Besprechungen mit den russischen Offizieren.



Der Führer lenkt an jeden deutschen Soldaten.



Der erfolgreiche Kampfflieger, Befreiter Franke, dem es gelang, einen englischen Flugzeugträger zu vernichten, wurde zum Leutnant ernannt und erhielt das E.R.



Angehörige der Sturmstaffel „See“ beim Betrachten von polnischen Beutestücken und Waffen.



Eine Gruppe weiblicher Dorfjugend aus einem volkdeutschen Dorf in Polen.



Deutsche Lossen führen die Schiffe befreundeter und neutraler Staaten in die deutschen Häfen.



Zur Demütigung und zur Verhinderung von Fluchtversuchen erhalten die polnischen Gefangenen eine Markierung auf ihre Kleidung, die auf dem Rücken der Uniform angebracht wird.



Links: Die Hauptstadt des römischen Imperiums erhält eine neue Prachtstraße, die Via Imperiale, zu der Mulsolini jetzt den Grundstein legte.



In Braubenz ist man dabei, die polnischen Straßenbezeichnungen durch deutsche zu ersetzen.



Ebenso wie ihre Männer an der Front erfüllen die deutschen Frauen ihre Aufgaben in der Heimat.



Oben: Stickschiffen, die bei Hausdurchsuchungen bei den Polen in Ödingen gefunden wurden.
Links: Das Aufsteigen eines Windmehlbalkons in einer Wetterwarte der Luftwaffe.



Der einflussreiche polnische Staatspräsident Moscicki, der sich noch rechtzeitig einen Schweizer-Paß besorgt hatte.



Links: Die erbeutete Fahne des polnischen Regiments 66.



„Es gibt heute keine Inseln mehr.“ Mit diesem Ausspruch hat der Führer endgültig festgelegt, daß England trotz seiner Lage als Inselreich dank der modernen Technik nicht mehr unangreifbar ist. Diese Zeichnung aus dem Jahre 1930 veranschaulicht, wie ein phantastischer Zeitgenosse sich damals einen Luftkrieg zwischen Frankreich und England vorstellte. Nicht nur zu Wasser wird das Inselreich blockiert und angegriffen, sondern auch Luftschiffe fliegen mit Truppentransporten über den Kanal und bedrohen England. Ganz modern mutet es an, wenn die Engländer schon damals Ballonsperren zum Schutze gegen diese Luftangriffe errichteten.

Unterhaltung und Wissen

Zur Umsiedlung der Deutschen aus den Baltischen Staaten

Von Dr. Hans Hohenstein

Nachstehenden Artikel entnehmen wir dem „Baltischen Beobachter“ vom 11. Oktober 1939.

Die deutsche Führung, die sich durch unbedingten Willen und Mut zur Realität auszeichnet, verfolgt mit seltener Konsequenz eine aktive Friedenspolitik im Osterraum. Durch den Abbruch von Nichtangriffspakten mit den baltischen Staaten im Sommer des Jahres hat das Reich diese friedliche Entwicklung bedeutend vorwärtsgetrieben; sie findet nunmehr durch die Umsiedlung von Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaften aus Lettland und Estland ihren Abschluß.

In der Geschichte der deutschen Ostkolonisation sind zwei stolze Gründungen des Mittelalters ohne Lenkung durch eine kaiserliche Zentralgewalt zu den größten geschichtlichen Leistungen emporgestiegen: die deutsche Hanse und der deutsche Orden. In ihnen ist der Gemeinschaftswille unseres Volkes in so großartiger Form ausgeprägt, wie er selten in einer Gemeinschaftsbildung der Vergangenheit verkörpert war.

Die Hanseaten wurden im Osterraum die historischen Erben der Wikinger, in ihrem Handel, in ihrem Unternehmungsgestalt und in ihrer staatsbildenden Kraft. Der deutsche Kaufmann, der von Lübeck oder Stralsund oder Rostock in die Weiten des Meeres hinaussegelte, um an fremden Küsten seine Geschäfte zu tätigen, war nicht allein Händler; in noch größerem Maße war er Kolonist, der auf dem Wege des Handels seinem Volke Neuland erschloß und erwarb. Der deutsche Orden behnte die Grenzen des Landes zugleich mit seiner religiösen und kulturellen Arbeit im Osten aus. Hanse und Orden wirkten so gemeinsam mit ähnlichen Zielen im gleichen geschichtlichen Raum.

Dem Ritter und dem Kaufmann folgte der deutsche Bauer in die frühgermanischen Wohnsitze des östlichen Siedlungsgebietes. Die Weiten des Ostes waren es, die durch die Enge des Lebensraumes vertrieben, mutig hinausjagen, um sich eine neue Heimat zu suchen; in einer musterhaft und klar gegliederten baltischen Gemeinschaft lebten sie zusammen mit den Rittersoldaten und Bürgern und gaben dem neugeonnenen Lande das alle Stürme überdauernde kulturelle Gepräge — allerdings mit einer Einschränkung: nur in dem Gebiet zwischen Weichsel und Memel.

Dieser Landstrich aber, der heute Ostpreußen umfaßt, wurde durch die mittelalterliche Kolonisationsarbeit zum unverlierbaren Stück deutschen Lebensraumes und wird es für alle Zeiten bleiben.

Die Verhältnisse in den jüngsten und am weitesten nach Osten vorgeschobenen baltischen Kolonien zwischen Memel und Narwa waren in der Zeit ihrer Entstehung ähnlich, aber im Laufe der Entwicklung doch wesentlich anders.

Nicht lange nach der Neugründung Lübecks durch Heinrich den Löwen (1158) segelten hanseische Kaufleute die Dünamündung auf und begannen hier wie im westlichen Ostseegebiet überall Städte und Handelsknoten anzulegen. Bischof Albert von Bremen rief nach der Gründung Rigas (1201) den Schwertritterorden ins Leben, der 1237 in dem Deutschen Ritterorden aufging. In der Zeit, die folgte, schufen die Ritter des Ordens und die Bürger der Hanse Schulter an Schulter die Grundlagen für die wachsende Bedeutung Livlands, Kurlands und Est-

lands und gestalteten das deutsche Amtlich der von ihnen gegründeten Städte Riga, Reval, Dorpat, Libau und Mitau in bewundernswürdiger Form.

Als Zeugen jener ruhmreichen Vergangenheit grüßen uns noch heute die deutschen Kirchen, die alten Rathäuser, die Gräber geschichtlich bedeutsamer Persönlichkeiten, die mittelalterlich-hanseischen Spitzgiebel, die alten Türme und Schildenhäuser, die klassizistischen Bauten des 18. Jahrhunderts und die stolze Universität von Dorpat, die einst der Brennpunkt des geistigen Lebens der Ostseeprovinzen war und viele bekannte Wissenschaftler in ihren Mauern sah. Daneben hat das baltische Deutschland dem Reich viele große Männer geschenkt und den Staaten, denen es diente, viele ausgezeichnete Vertreter für die Diplomatie, für die Verwaltung und für die Armee gestellt; auf dem Lande hat es nicht minder als in den Städten Burgen deutscher Aufbauarbeit gebaut und das lettische und estnische Volkstum im vergangenen Jahrhundert kräftigen und fördern helfen. Das wird

heute niemand mehr bestreiten wollen.

So gering das Deutschtum im Baltienland auch zahlenmäßig war, hat es dennoch über 700 Jahre zu den geistig und kulturell bedeutsamsten deutschen Erblaven gehört. Aber eine Gefahr barg es von vornherein in sich: Es war sehr weit nach Osten vorgebrungen, und dem Ritter und Kaufmann konnte nur in den seltensten Fällen der deutsche Bauer folgen; der Massen zugang über See, der zur Eindeutschung des Landes notwendig gewesen wäre, blieb aus — eine Tatsache, die das Schicksal des Baltendeutschtums zu allen Zeiten bestimmt und beeinflusst hat. Diese Schwäche konnte auch der kolonialstatistische Versuch um die Jahrhundertwende nicht ausweichen.

Das Deutschtum bildete in der jüngsten Vergangenheit aus diesem Grunde in Lettland und Estland nur mehr eine dünne Oberschicht und wurde in seiner fremdbörsigen Umgebung zu einem konfliktreichen Splitter unseres Volkstums, wenn wir die Geschichte rückschauend betrachten. Trotzdem hat es sich auch in neuester Zeit behauptet, so weit es sich im Zeitalter des Nationalitätenprinzips in anderer staatlicher Umwelt behaupten konnte. Mancher Städt deutscher Abstammung setzte sich bei der Zeit zum Trost im Baltikum durch, und mancher Großgrundbesitzer, der vorher einige Tausend Hektar bewirtschaftete, griff nach dem Kriege als Kleinbauer zum Pfluge. Alle böswilligen Verleumdungen können daran nichts ändern!

Auf die Dauer ist aber der baltische Vorkopf des Deutschtums trotz seiner geschichtlichen Verdienste außerhalb der Reichsgrenzen ein stetiger Konfliktstoff. Die positiven Kräfte des Baltendeutschtums, das in sich noch den unbegrenzten Willen zu völliger Selbstbehauptung trägt und sich niemals in einem anderen Staatswesen assimilieren ließe, können in einer weitgehenden europäischen Neuordnung besser und erfolgreicher in die Aufgaben des Großdeutschen Reiches eingepaßt werden, wenn man sie aus ihrem derzeitigen Staatsverband herauslöst und sie anderweitig nutzbar macht. Den Weg zu diesem großzügigen und weitreichenden neuen Kolonisationsplan hat der Führer in seiner letzten Reichstagsrede gewiesen und durch den Beginn der Besprechungen mit der lettischen und der estnischen Regierung bereits beschritten. Die Baltendeutschen werden heimkehren ins Reich, aus dem sie hervorgegangen sind; als Deutschen deutscher Schaffenskraft und deutschen Unternehmungsgelstes!

Zerbrochener Blumentopf als Verräter

Je er Kriminalbeamte und Richter weiß, daß auch der geistigste Verbrecher leicht eine Kleinigkeit übersehen, die ihn später dem Arm der Justiz überliefert, oder das irgendein lächerlicher Zufall ihm zum Verhängnis wird. Ein solcher — an sich unbedeutender — Zufall, nämlich das verheerliche Zerbrechen eines Blumentopfes, hat es jetzt ermöglicht, die letzten Mitglieder einer der gefährlichsten Banden von „Geldschrantknacker“ zu überführen, die seit je England unsicher gemacht haben.

Die meisten Mitglieder dieser Bande saßen bereits hinter Schloß und Riegel. Die restlichen 3 Gauner aber setzten ihr Treiben trotz der Festnahme ihrer „Kollegen“ fort. Schließlich aber gelang es Scotland Yard, die vorhandenen Spuren zu einer fast lückenlosen Beweiskette zusammenzuführen, bei der nur ein einziges Glied fehlte. Man hatte auf der einen Seite mit Bestimmtheit festgestellt können, daß die Verbrecher, die den Saft eines Großunternehmens aufgesprengt hatten, in

einem bestimmten Zimmer eines bekannten Hotels übernachtet hatten. Auf der anderen Seite waren drei Verdächtige verhaftet worden. Es fehlte nun das Mithal der Beweiskette: Waren die drei Verdähteten in der fraglichen Nacht Gäste des Hotels gewesen? Da sich das Trio natürlich wenig gezeigt hatte, konnte von dem Hotelpersonal niemand eine so sichere Identifizierung geben, daß man darauf einen Schuldspruch hätte gründen können.

Infolge eines Zufalls aber konnte einer der Portiers die erforderliche Feststellung treffen. Nach der Rückkehr von dem vollbrachten Einbruch hatte einer der Geldschrantknacker in der Halle des Hotels aus Versehen einen Blumentopf heruntergerissen, und es hatte einen erregten Wortwechsel über die Wiederergutmachung des Schadens zwischen dem Portier und dem Hotelgast gegeben. Der zornige Portier hatte sich das Gesicht des Mistaters natürlich genau angesehen — und lieferte so das fehlende Glied der Beweiskette.

Erde

Von Irnela Linberg

Schluß.

Kein Garten! Daß ich an ihn nicht gedacht hatte! „Da will ich gerade hin —“ erwidere ich wie im Traum und spähe schon nach der nächsten Elektrizität.

„Das trifft sich nett! Wir haben den ganzen Nachmittag Zeit und können mitfahren. Es ist dir doch recht?“ — Wubi, komm, sag der Tante Guten-tag!

Der kleine Blumentopf vollführt einen Draßfuß, daß der Staub aufwirbelt. Er ist entzückt von der Aussicht auf die Bahnfahrt, das Häuschen, die Blumen und die Vogel, die seine Mutter ihm wiederholt verheißt.

Wir sind da. Ich schließe das Pförtchen auf. Wilhelm hat es gebaut. Wilhelm! wo ist er? — Fort! Verschwinden! Dies aber, das seine Hände fügten, steht noch! Kann man so etwas fassen?

Wante Sonne liegt auf den sandigen Plätzen des kleinen Grundstücks. Wintertrübsel, von einem Teppich trauer, trockener Blätter bedeckt, liegt das Land. Sehr unwirtlich erscheint es mir. Doch Wubi wird nicht irre. Zwischen dem welken Laub findet er die totenrotten Spitzen des Rhodarbarts, subelnd entdeckt er die erdgrünen Blättchen der Stachelbeeren und legt — stößt er einen hellen Wonne-schrei aus. Denn dort, in der windgeschützten Ecke blüht es ja schon blau — himmelblau — in Men-gen... Zarte, leuchtende Sillias, tapfere kleine Lieberwinder der harten Erdrinde, der faulenden

Herbststreu, drängen sie sich zwischen dünnen Halmen und den eigenen triich wehrhaften Blattbüscheln zuhauf, spiegeln den Himmel, trinken das Licht.

Ich knie unwillkürlich nieder vor diesem Wunder. Meine tastenden Finger suchen den dichtgedrängten Blütenwals vom Unrat des verfloffenen Jahres vorsichtig zu befreien, den Boden um die Wurzellnößchen zu lockern.

Da sagt das Kind plötzlich mit seiner hellen Stimme: „Mutti, findest du nicht, daß es hier genau so aussieht wie auf dem Friedhof, wo der Großpapa liegt?“

„Aber Junge, wie kommst du nur auf so etwas!“ ruft Dora empört aus und wird rot babei.

„Na ja,“ meint der Kleine, ein wenig verlegen werdend, „all die vielen Sandhaufen hier... Viel, leicht sind es auch nur Vogelgräber — aber so...“

„Nein, dieses Kind! Auf was für Ideen es kommt!“ Dora schlägt die Hände zusammen. „Das sind doch Beete, Wubi, Blumenbeete, Gemüse, Erdbeeren und Spargelbeete.“

Ich bin aufgestanden. Was hatten meine Hände? — Erde!

Erde, von der der Mensch genommen sein soll, und zu der er wieder werden muß, wenn seine Zeit um ist... Das ist er nun, jener feuchte, kühle, schwarze Stoff, der nach Frühling und Herbst nach Verwulung und Fruchtbarkeit zugleich duftet... Und auf einmal wird es mir klar, bringt wie ein Blitzstrahl in das schmerzhaft dunkle meiner Seele.

Wo immer Erde ist, sind auch Gräber, ist zum Verstoff zurückverwandelt Leben. Die ganze Welt ist ein einziger großer Garten des Todes und der Wiederauferstehung. Warum mußte ich denn Wilhelm geliebte Gestalt irgendwo auf fernem Schlags-

felde suchen, wo ein Zufall sie gerade dahinkarrte? — War nicht hier in diesem Garten, auf diesen Beeten, die seine Hand gezogen, sein Auge liebend betrachtet, — war nicht hier dieselbe Erde wie überall? — Das gleiche Grab und — die gleiche Möglichkeit der Wiederverwandlung in Blume, Baum und Frucht? — Wo anders hätte ich alles so dicht beifammen haben können — Heimat und Friedhof und ihn — als gerade hier, an dieser Stätte, der seine sehnlichste Zukunftshoffnung gegolten...

An dieser Stelle brachen die Aufzeichnungen der Hildegard Hoffmann ab. Ein angefügter Bogen, der die gestrige Tageszahl trug, enthielt noch die Worte: „Nun sind es sechzehn Jahre, daß ich den Garten besitze. Die kleinen Secklinge sind zu hohen Büschen, die schlanken Obststammchen zu dicken, knorrigen Bäumen geworden. Und jetzt werden sie all das zu bedecken mit Schutt und Steinen. Ueber dem Grab, Wilhelm, das Blume und Frucht zeitigte, werden die schwarzen Hügel donnern. Die Armen der Großstadt werden bleiselicht herkommen, wie ebepem im Herbst. Aber die mageren, frühreifen Kinder werden nicht mehr ihre Hände recken, wie in den Jahren zuvor, um sie sich von mir mit Reischen oder Aepfeln füllen zu lassen. Sie werden hier herumstehen, diese Landfremden, Heimatslosen, leer, unbedenkt — denn alles, was sie beglücken konnte, wird verschwunden sein. Asphalt und Beton soll dich verdrängen, kühle, segenspendende Mutter Erde, an die ich so oft lauschend mein Ohr, trüttschend meine Wange gelegt habe. O — wollen sie denn nicht, daß du mehr bist, als Beet und Rasen, Feld und Weg, wollen sie denn nicht, daß du ein Grab bist, ein großes, heiliges Grab von Millionen unbekannter Soldaten, die dir dienend, um dich gefallen sind auf dem großen, alle Weltteile umfassenden Felde der Ehre! —“

Deutsches Leben in Litauen

Des Lebens Gleichgewicht

Worin besteht es? In der ausgeglichenen Haltung: Das Leben lieben und den Tod nicht fürchten. Wer wollte nicht von ganzem Herzen dem ersten beifügen? Wer hätte nicht eingestanden oder uneingestanden den bänglichen Ausdruck des zweiten? Todesfurcht stört das feilsche Gleichgewicht. Freilich darf Furcht mit Feilheit nicht verwechselt werden. Sie sind von einander grundverschieden. Die Furcht vor dem Tode ist etwas Naturgegebenes und keineswegs ein stülpischer Mangel. Hingegen ist Feilheit eine Ausdruckform kleinlicher Selbstsucht, die ausschließlich auf eigenen Wohl hängt. Die Todesfurcht aber kennt selbst der Tapferste, sie ist durchaus nicht fremd. Dennoch wird er ihrer Herr, er ist furchtlos, er wird sie demnach los. Wie geschieht das? Fragen wir die Lebensweisheit: „Des Todes rührendes Bild steht nicht als Schrecken dem Weisen und nicht als Ende dem Frommen. Jenen treibt es ins Leben zurück und lehrt ihn handeln, diesem stärkt es in Trübsal die Hoffnung. Beide wird zum Leben der Tod.“ So Goethe! Ähnlich äußert sich Schiller: „Wert die Angst des Irdischen von

Euch! — Nicht dem Guten gehört die Erde. Er ist ein Fremdling, er wandert aus und sucht ein unvergängliches Haus.“ Was ist ihr Leitgebirge? Die Lieberhöhung alles Sterblichen durch ein Unsterbliches. Wir nennen es das Ewige. Der Glaube an das Ewige ist der leuchtende Wächter gegen die Schrecken des Todes. Er macht den Mann furchtlos und treu, wenn er vor der Schwelle steht, hinter der es heißt: genug; wenn das Leben mit einem Bruchstück endet. Uns Deutschen ist der Glaube an den ewigen Gott ein überkommenes christliches Erbgut, im Schmelzofen des Lebenskampfes geläutert, ist er uns weissenotwendig geworden. Ein namhafter Dichter unserer Tage R. A. Schröder, bemerkt in einer Schillergedächtnisrede: „Neben seinem Hingang steht jene, keinem Volk der Welt vielleicht so wie uns Deutschen vertraute und heilige Hoffnung, die über das irdische Leben hinausweist.“ Das ist ein stilles Bekenntnis der wesensmäßigen Zusammengehörigkeit von Deutschtum und Christentum. Der christliche Gottesglaube gibt allein die innersten Bedürfnisse entspringende Fähigkeit, furchtlos und treulich und das Seine in den Dienst eines Höheren und Allgemeineren zu stellen. Dazu gebe uns Gott die Kraft in dieser großen, entscheidungsvollen Zeit.

Sprachecke

Einfach fabelhaft!

Es wäre eine aufschlussreiche Arbeit, einmal die Ausdrücke zu sammeln, die ein Erlauntes beinhalten sollen. Man könnte dann eine richtige Stufenfolge erkennen: von dem schlichten „erstaunlich“ geht es zu Ausdrücken wie: wunderbar, fabelhaft, blendend, grandios, tollst, ganz groß, ganz enorm, einfach wunderbar, einfach fabelhaft, einfach knorke! und wie alle die ungläublichen Verbindungen mit „einfach“ heißen mögen. Warum gebrauchen wir nicht Ausdrücke wie: vortrefflich, hervorragend? Und warum sagen wir nicht „natürlich“, „schwere Bedenken“, „hohes Fieber“ statt „naturgemäß“, „schwerwiegende Bedenken“, „hochgradiges Fieber“? Auch „großzügig“ wird zu oft gebraucht. Meistens sagt „groß“ das selbe.

Selbstfalls sollten wir mit derartigen Ausdrücken sparsamer sein. Denn „die allzu häufige Höchstfälscherung wirkt nicht feigend, sondern schwächend und abstumpfend“, bemerkt einmal ein Sprachforscher. Menschen, die in Liebertreibungen (schweigen, sind nicht nur Sprachvererber, sondern auch Fälscher. Sie fälschen die ursprünglichen sinnvollen Wörter unserer Sprache, sie fügen dafür, daß keine Höhepunkte mehr erkennbar sind, daß unter tönenden Worten sich die breiteste Mittelmäßigkeit verbirgt. Sie sind „wie ein Quacksalber, der dem Kranken stündlich ein aufreizendes Pulverchen oder eine aufpeitschende Spritze gibt, ohne zu wissen, wie schnell und wie stark dadurch die Abstumpfung eintritt“ (F. C. Holz).

Leider ist es heute so weit gekommen, daß viele einen Widerspruch wie „riesig klein“, „tollstall wenig“ oder „schrecklich höflich“ gar nicht mehr bemerken. Denn was soll man sich unter Ausdrücken vorstellen wie: riesig schmal, furchtbar liebenswürdig, schrecklich gutmütig, verzweifelt ähnllich, höchst niedrig, verteuert langweilig, himlänglich kurz? Und wie mag der Schüler beschaffen sein, der als „wahnsinnig Flug“ oder „unglaublich wahrheitsliebend“ bezeichnet wird?

Arbeiten wir daran, daß derartige abstumpfende Reizmittel in unserer Sprache verschwinden! Fangen wir bei uns selbst an und unterdrücken wir platte Redensarten wie: „So sieht bu aus!“, „Nar wie Fleischbrühe!“, „Da nehme ich Gift drauf!“ Würden wir so sprechen? Gewiß nicht! Auch beim Sprechen sollen wir uns vernünftig ausdrücken und alles Unrechte, Liebertreibende und Unwahre meiden. Unsere Muttersprache verdient es!

Heute gibt es in der Welt jede Stunde etwas Neues

Alle diese Neuigkeiten und die letzten Nachrichten erfahren sie genau, wenn sie im Besitze eines **Radioapparates** sind. In der langweiligen Herbst- u. Winterzeit ist ein **Radioapparat** in jedem Haus unerlässlich. Zu ganz besonders leichten Bedingungen kann jeder den vollkommenen

Radioapparat „Saba“

betommen bei

J. Karvelio, Prethbos Namai

Kaunas, Laisves al. 25, sowie in der Filiale Laisves aleja 31

Wenn auch von deinen Wänden Der letzte Pfeiler fällt, Er hat Dich doch in Händen, Der alle Himmel hält.

Bersammlung der Sparkasse der Angestellten des R. V.

Am 25. Oktober 1939 findet um 18 Uhr in den Räumen des Deutschen Gymnasiums zu Kaunas, Vytauto Pr. 24a, eine außerordentliche Generalversammlung der Sparkasse der Angestellten des Kulturverbundes der Deutschen Litauens statt.

Tagesordnung: 1. Frage der Liquidation der Kasse und Behandlung der damit zusammenhängenden Fragen. 2. Laut § 27 der Satzungen zur Behandlung der Frage der Liquidation ein Quorum von zwei Drittel sämtlicher Mitglieder notwendig ist, bittet der Vorstand um rege Beteiligung.

Unterstützung von Volksgenossen in Schoben „ 100.—
Insgesamt 1732.—

Gesamteinnahmen 2952.18
Gesamtausgaben 2723.02. Rest Lt 229.16

2. Provinz:

Ein-nahmen	Aus-gaben	Unter-stütungen
(Lebensmittel u. m.)		
Schoben Lt 200.—	gesendet Lt 209.—	
Laurage „ 209,50	„ 40,85	„ 168,65
Taumieji. Fr. „ 144.—	„ 60,47	„ 83,53
Lybaonai „ 34.—	„ 7.—	„ 27.—
Rybartai „ 853,63	153,26	700,37
Kaupiskiai „ 31,20	28,20	3.—
Kalvarija „ 131,95	36,64	95,31
Vilstaviskis „ 265,80	47,50	218,30
Rafainiai (Sammlung), „ 30,70	—	30,70
Schlauffai „ 171,30	55,65	115,65
Bischtytis „ 100,35	12,40	87,95
Unbekannt (Name nicht angegeben)		
„ 71,80	21,30	50,50
„ 32,40	13,57	18,83
Insgesamt 2285,63	476,84	1808,79

In Kaunas und in der Provinz wurden insgesamt bei den Eintopfveranstaltungen im Winter 1938-39 Lit 5237,81 eingenommen. Die Unkosten betragen Lit 1467,96. An notleidende Volksgenossen wurden insgesamt Lit 3769,95 als Unterstützungsbeiträge ausbezahlt.

Abrechnung Eintopf 1938-39

Einnahmen	
1. Kaunas Novem. 1938	Lt 426.—
Dezemb. „	356.40
Januar 1939	376.—
Februar „	589.48
März „	831.25
Hausspenden. Nov.-März	163.—
Spenden aus der Provinz:	
Lytubenai	35.50
Rabainiai	58.30
Bischtytis	29.80
Mariampole	86.45
Insgesamt	2952.18

Ausgaben	
Kessel, Geschirr, Tischtücher, Lebensmittel und sonstige, kleinere Ausgaben insgesamt	991.02
Anschaffung von Kleidungsstücken für Volksgenossen in Kaunas	100.—
Krankenunterstützung	20.—
Frau in Keilne	20.—
Kleidungsstücke	20.—
Knabe in Liubovnoda	20.—
Kleidungsstücke	20.—
Knabe in Seirija	20.—
Blinddarmeroperation	100.—
Volksgenosse in Liubovnadas Operation eines Patentkinds in Schweschna	50.—
Unterstützung eines Volksgenossen in Rybartai	50.—
Kinderreiche Familie in Jalsvai	30.—
Kleidungsstücke an Volksgenosse in Kaunas	60.—
Unterstützung an Volksgenosse in Kaunas	100.—
Kauener Waisenheim	300.—
Unterstützung vieler Volksgenossen durch Deutsche Jugend	400.—
Unterstützung an einen Volksgenossen in Kaunas	20.—

Holzkauf für einen Volksgenossen in Kaunas „ 10.—
Unterstützung einer Familie in Schobwa „ 250.—
Unterstützung eines Volksgenossen „ 52.—
Unterstützung von Volksgenossen in Rabainiai „ 50.—

Deutsche Leibesübungen in Lettland

Daß die Entwicklung der Leibesübungen bei uns — gemessen am Stande bei unseren großen westlichen Nachbarn — um Jahre zurück war, schreibt E. S. Ostened in der Rigaschen Rundschau, ist leider Tatsache. Solange die große Bedeutung der Leibesübungen nicht die ihr gebührende Anerkennung gefunden hat, konnte die körperliche Erziehung auch keine genügende Verbreitung finden, und sichtbare wie meßbare Erfolge waren kaum zu buchen.

In den letzten Jahren nun hat sich das Bild erfreulich geändert. Die Gesinnung, die auch innerhalb unserer Volksgemeinschaft vor sich geht, hat den Leibesübungen den ihnen gebührenden Platz eingeräumt. Aufgeholt haben wir den Abstand zwar noch nicht, aber die Spanne ist wesentlich kleiner geworden. Heute gibt es kaum einen Menschen mehr, der die Notwendigkeit einer körperlichen Erziehung wenigstens so weit es sich um unsere Jugend handelt — ernstlich bestreiten wollte.

Das schwierigste Stück Weges liegt nun wohl hinter uns, denn die Anschauung, daß Leibesübungen Selbstzweck sind, daß sie dazu dienen, den Ehrgeiz einzelner, besonders Befähigter zu befriedigen, diese Anschauung dürfte wohl allmählich ausgestorben sein. Die Ver-

bindung von Leibesübungen und Volkstumarbeit kann heute kaum mehr übersehen werden. Heute sind wir so weit, daß wir wie in einer weiten Ebene viele Wege sehen, deren einer „Leibesübungen“ heißt, die alle zu einem einzigen großen Ziele führen: einem einheitlich ausgerichtetsten starken Volkstum.

Was wir noch einzuholen haben, liegt besonders auf dem Gebiet des technisch-organisatorischen: ein organischer Zusammenhang zwischen Breitenarbeit und Leistungssport, Heranzugung und Einziehung weiter und weitefter Kreise.

Wir haben in Lettland eine ganze Reihe von Vereinen, die auf dem Gebiete der Leibesübungen tätig sind. Die Fäden der Leibeserziehung, auch der Sportvereine, laufen im Sportamt der Volksgemeinschaft zusammen. Unter anderen seien erwähnt: der Rigauer Turnerverein, der vor einigen Jahren auf eine erfolgreiche 75-jährige Tätigkeit zurückblicken konnte, der Agentkainer Turn- und Sportverein, der Deutsche Schwimmverein, der Rigauer Sportverein, der Rigauer Ruderverein, der Rigauer Damenturnverein. Besonders hervorzuheben seien zwei Organisationen: der Verband deutscher Jugend in Lettland, der die gesamte organisierte deutsche Jugend des Landes umfaßt und eine Breitenarbeit leistet, die von Riga bis in die kleinste deutsche Siedlung hinein reicht, und der Sportverein „Union“ auf dem Gebiet des Leistungssports. Durch eine systematische und zielbewusste Arbeit hat der Sportverein „Union“ es verstanden, auf dem Gebiet der Leichtathletik nicht nur innerhalb der deutschen Vereine die führende Stellung zu behaupten, sondern er hat auch darüber hinaus vermocht, deutschem Können im sportlichen Leben Lettlands einen ehrenvollen Platz zu sichern. Im Jahre 1937 z. B. hat die Trainingsmannschaft

Anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Kirchenvorstehers

Karl Ludendorff

sprechen wir der Witwe M. Ludendorff unser tiefstes Beileid aus.

Der Kirchenrat,

i. N. der Ponewescher evang.-luth. Gemeinde

Spendet für das Winterhilfswerk!

Veranstaltet Eintoppfsonntage!

der „Union“ folgende Erfolge buchen können: Zu den Lettländischen Meisterschaften belegte sie 6 erste und 8 zweite und dritte Plätze, bei den Universitätswettkämpfen 2 erste und mehrere zweite und dritte Plätze, zum Länderkampf Lettland-Estland vertraten auch Unioner die Farben Lettlands, desgleichen auch zur S.E.L.L.-Olympiade. In der siegreichen Staffel gegen Estland starteten auch drei Unioner. Der Verein kann auch den besten Leichtathleten des Landes, der Lettlands Farben in Finnland vertreten hat, zu den feinsten zählen.

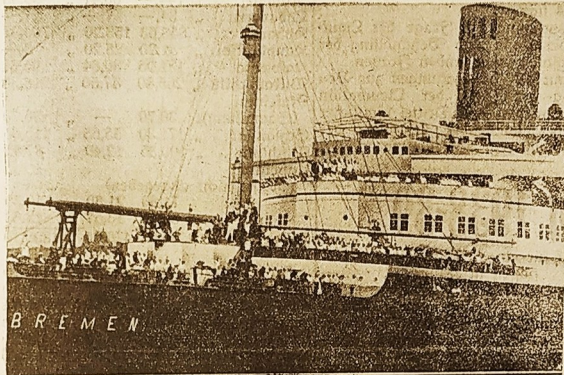
Aus allen Gauen, Ortschaften und Flecken (Landische) strömte die deutsche Jugend zum Jugendsportfest zusammen. Der weiteste Sportplatz Rigas oermochte die Menge kaum zu fassen. 1937 waren es rund 5000 Zuschauer und 1200 Teilnehmer. Das sind ungefähr 10 Prozent unserer ganzen Volksgruppe in Lettland (62.000) und ungefähr 25 Prozent der in Riga lebenden Deutschen (38.000).



Da besonders viele Fahrer von Buemafschinen zur deutschen Wehrmacht eingezogen sind, werden jetzt auch Frauen in diesem Fach ausgebildet.



Dieses süßliche Flintenweiß (links) wurde als Af-fraetzin gemeiner Morbdenben verfaesstet.



Unter den Klängen des Deutschlandliebes betlich die „Bremen“ den New-Yorker Hafen.



Kompaniegefechtsstand einer Panzerabwehrabteilung.



Links: Abtransport der 105 000 Gefangenen bei Kutno.



Rechts: Die Beraug der deutschen Beute in Polen, an der auch polnische Gefangene teilnahmen.

Brenkische Zeitung

Alltägliches Nachrichtenblatt Ostprensens

brachtet den wahren Spiegel der Welt für Lit 5,50 monatlich direkt in Ihr Haus.

Bestellen Sie noch heute!

Zu diesem günstigen Preis ist die Zeitung zu beziehen nur durch den Vertreter für Litauen

August Fendfelau

Kaunas-Schanzai, Siulu g-be 37.

Bürge für regelmäßige Zustellung

Tausche modernes

Wohnhaus in Memel, gegen ein Haus in Kaunas oder anderwärts in Litauen.

Angebote an die Redaktion der D. N. unter R. R.

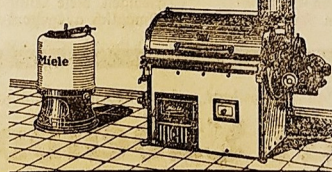
Tausche

Haus und Grundstück in Ulmerge gegen entsprechendes Objekt in Rybartai oder Wilkavischkis.

Angebote sind an die Redaktion unter R. zu richten.

Miele Hauswaschanlagen

für **Hotels, Restaurants, Krankenhäuser, Sanatorien, Villen usw.**



Gediegene Konstruktion, schwere Kupferausführung, emaillierter Unterbau.

Vertreter für Litauen:

Theodor Knappe

KAUNAS, Kestučio g-vė 2, Tel. 2 26 88

Königsberger Allgemeine Zeitung

Erscheint 1 Mal täglich. Bezugspreis monatl. Lit 7

Sämtliche andere Zeitungen, Zeitschriften, Mode- und Handarbeitszeitschriften liefert billigst zu den festgesetzten Preisen der Verlage

Reklames-, Zeitungs- und Zeitschriften-Vertriebsstelle

A. Siemoneit

Kaunas, Duonelaičio g-be 17, Tel. 2 59 37

Zur besonderen Beachtung!

Alle Zeitungen und Zeitschriften werden in Kaunas, Sanzjai und Oriner Berg jeden Tag 2 Mal, Sonntags einmal durch Boten frei Haus ausgetragen

Gebrauchtes guterhaltenes

Pianino

zu kaufen gesucht.

Offert. bitte zu senden an: Zeitungsvertriebsstelle **A. Siemoneit**, Kaunas, Duonelaičio g-be 17, Tel. 25937.